

In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. S. Mitzel & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei J. Streifand, in Meseritz bei H. Matthias, in Breschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 150

Montag, 30. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei C. S. Mitzel & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Orlitz beim „Invalidendank“.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Die gestrige Abend Sitzung der Budgetkommission war der Schauplatz einer der merkwürdigsten und feinsten Verhandlungen, die je im Reichstage stattgefunden haben. Obgleich es von fast allen Seiten als erwünscht bezeichnet worden war, die ziellosen und quälenden Erörterungen über die Postdampfer Vorlage abzubrechen, hatte der Vorsitzende sich nicht entschließen können, die Sitzung aufzuheben. Bei Beginn der Sitzung stellte der Abg. von Wendt den Antrag: Der Reichstag wolle beschließen, in Erwägung, daß der vorgelegte Plan der Errichtung überseeischer Postdampferlinien in Verbindung mit dem Schutze gesunder Kolonialbestrebungen deutscher Reichsangehöriger den nationalen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands entspricht, den Reichskanzler zu ersuchen, diesen Plan weiter zu verfolgen, beziehungsweise eine bezügliche Vorlage beim Zusammentritt des nächsten Reichstags zu machen. Ueber die geschäftliche Behandlung dieses Antrags entspann sich zunächst unter allgemeiner Theilnahme, die selbst auf die Redner so einwirkte, daß dieselben kaum sprechen konnten, eine viertelstündige Debatte, die mit dem Beschluß endigte, den Antrag v. Wendt zu drucken zu lassen. Alsdann nahm der Abg. Dr. Bamberger das Wort. Bei der großen Debatte über Kolonialpolitik habe bereits verlautet, daß die Dampfer Vorlage die Folge haben werde, den Vortheil, der gewissen Leuten bei dem Samoa-Geschäft vor 4 Jahren entgangen sei, wieder einzubolen. Der Regierungskommissar v. Rufferow habe bemerkt, daß die Samoa-Angelegenheit das Vertrauen der Finanzkreise geniesse, was daraus erhellet, daß einige Finanzmänner neuerdings Aktien der Samoa-Plantagen-Gesellschaft an sich gebracht hätten. Es liege darin eine Bestätigung der Nachricht, welche bereits durch die Zeitung gegangen sei und die jetzt als wohlbeglaubigt angesehen werden könne. Darnach verhalte es sich so: Ein Konjunktum, bestehend aus Herrn Abg. v. Hansemann, v. Döhlendorff u. A., habe zur Zeit, als die Dampfer Vorlage in den Reichstag gelangte, einen Betrag von 2.90.000 Samoa-Aktien, die bei dem Samoa-Verkauf in den Händen des englischen Bankiers Baring als werthloses Papier geblieben waren, an sich gebracht und zwar um den niedrigen Preis von 2. St. 20.000. Außerdem machte dasselbe Konjunktum der Plantagen-Gesellschaft einen neuen Vorschlag von 2. St. 40.000. Da die Gesellschaft auch jetzt noch in sehr ungünstiger Lage sei, habe das nur geschieden können, wenn Hoffnung war, die Gesellschaft wieder in die Höhe zu bringen. Diese Hoffnung gründete sich darauf, daß die samoanische Gesellschaft in eine andere neue Verbindung hineingefügt werden solle. Diese richte sich auf Neu-Guinea. Dort sollen Ländereien erworben werden. Dr. Fritsch, der bereits vorherwiegend in die Sache hineingekommen war, übernahm die Fortsetzung der Rede. Er erklärte, daß die samoanische Gesellschaft für die Plantagen-Gesellschaft solle daraus hervorgehen, daß die samoanische Gesellschaft die subventionirten Dampferlinien den Dienst zwischen Samoa, Queensland und Australien (Selbst) versehen solle. Die samoanische Gesellschaft habe eine Zeitlang selbst eine solche Dampferverbindung unterhalten, aber sie sei nicht im Stande gewesen, dieselbe auf die Kosten zu bringen. Nun würde ihr das Reich diese Dampferverbindung herstellen, was allerdings zur Folge haben würde, den bis jetzt unveräußerlichen Ländereien einen gewissen Werth zu verschaffen und dadurch sowohl die Aktien als den neuen Vorschlag von 40.000 L. St. gut zu machen. Wenn dieser Versuch Erfolg hätte, so würden die Käufer dieser Ländereien nicht deutsche, sondern wesentlich Australier sein und Samoa läme sogar mehr in fremde Hände als es jetzt sei. Die Gesamtheit dieser Thatsachen hielt Abg. Dr. Bamberger nach der Quelle, aus der sie ihm zugekommen seien, für richtig, wünschte aber von der Regierung zu vernehmen, ob ihr etwas von diesen Thatsachen bekannt sei. Gegen den Charakter der bezeichneten Thatsachen habe er gar nichts einzuwenden, sie seien für ihn nur interessant, weil er stets behauptet habe, die Dampfer Vorlage liege in Zusammenhang mit der Samoa-Angelegenheit. Regierungskommissar v. Rufferow erwiderte, durch die Tonart und die Inflectionen des Interpellanten geriethe die Erörterung auf ein so tiefes Niveau, daß die Regierung darauf nicht eingehen könne. Diese Worte riefen einen Sturm der Entrüstung hervor, viele Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen. Der Vorsitzende der Kommission, v. Wedell-Malsow, weigerte sich, den Regierungskommissar zur Ordnung zu rufen und suchte die Erklärung desselben zu mildern. Nachdem die Aufregung sich etwas gelegt hatte, nahm Staatssekretär für Step'an das Wort, um zu erklären, daß der Regierung von den Thatsachen n. welche Dr. Bamberger angeführt habe, nichts bekannt sei. Der jetzt an die der Dampfer Vorlage sei in seinem Kopie entfallen. Dasselbe sei am 15. August vorigen Jahres an den Reichskanzler abgegeben und am 13. September desselben Jahres mit der Gutheißung desselben aus Cassel zurückgelangt. Es hätten dann parlamentarische Verhandlungen in Hamburg und Bremen stattgefunden, auf Grund deren der Gesetzentwurf ausgearbeitet worden sei. Auch Staatssekretär v. Burchard und der von dem Gartenseit herbeigeleitete Staatsminister v. Bötticher erklärten, daß ihnen von den Mittheilungen des Abg. Bamberger nichts bekannt sei, während Geh. Rath v. Rufferow sich schweigend verhielt. Die Kommission kehrte alsdann zu der Diskussion über die Vorlage zurück, welche sich ordnungslos auf die ganze Reihe der seitens des Abg. Dr. Bamberger aufgeworfenen Fragen erstreckte. Abg. Dr. Windthorst erklärte wiederholt, es erscheine ihm merkwürdig, daß trotz des gleichzeitig stattfindenden Gartenseites die zur Zeit zweifelhafte Vorlage fortgesetzt werde; er enthalte sich aber jedes Antrages, da ein solcher von den Gegnern in der jetzt üblichen Weise ausgebeutet werden würde. Er sei gewillt, die Beratung fortzusetzen und überlasse es den Freunden der Vorlage, Anträge zu stellen. So dauerte die Diskussion bis gegen 11 Uhr Nachts, wo endlich der Abg. Stählin (deutsche Reichspartei) die Beratung beantragte; der Antrag wurde mit knapper Majorität, da auch einige der Gegner der Vorlage gegen denselben stimmten, angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Die XI. Kommission hat nach längeren Debatten die Beratung des von dem Abg. v. Garlinski eingebrachten Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes (Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Sprache in den ehemals polnischen Landestheilen) beendet. In der letzten Sitzung wurde von dem Abg. Prinz Radziwill (Deutsche) eine motivirte Tagesordnung über den Antrag Garlinski beantragt, in welcher die Regierung aufgefordert werden soll, darauf zu sehen, daß die in vorwiegend polnischen Landestheilen angestellten Richter der polnischen Sprache mächtig seien. Von dem Antragsteller wurde indessen an dem Verlangen festgehalten, daß über den Hauptantrag selbst und über die zu demselben

gestellten Abänderungsanträge Beschluß gefaßt werde, worauf der Abg. Frhr. v. Unruhe-Bomst erklärte, er werde unter diesen Umständen gegen alle Anträge stimmen, welche demnach mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. Juni.

r. Der Posener Buchdrucker-Gesellen-Verein beging Sonntag den 29. d. M. Nachmittags im Reichsgarten seine Johannis-Feier; die Theilnahme an derselben war der regnerischen Witterung wegen nur schwach. Nachdem die Kapelle des 2. Leib-Gusaren-Regiments concertirt hatte, trugen die Sänger des Vereins unter Leitung des Herrn Buch einen „Festmarsch“ für Männerchor vom Dirigenten und zwei Sängern: „In der Ferne“ für Männerchor, von Sülzer, und „Sängers Gebet“, mit Klavierbegleitung, von Köpfer, vor; auch wurde nach einem Prologe auf der Bühne im Saale ein Lustspiel: „Er muß taub sein“ von Moirax unter vielem Beifalle gespielt. Daran schloß sich das Tanzfranzösch, welches noch mehrere Stunden dauerte.

r. Der polnische Gelverbeverein, welcher sein Sommerfest am Sonntage im Schützengarten zu feiern beabsichtigte, hat wegen der ungünstigen Witterung davon Abstand genommen und das Fest auf einen späteren Sonntag verschoben.

r. Das Fest des Fleischer-Gesellen-Vereins fand Sonntag Nachmittags wegen der ungünstigen Witterung unter nur schwacher Theilnahme in Urbanow statt; der Ausmarsch erfolgte Nachmittags gegen 2 Uhr von der Herberge in der Bronerstraße aus, der Einmarsch 12 Uhr Mitternachts.

r. Ein Brand entfiel am 29. d. Mts. früh Morgens in der Küche eines Tischlermeisters auf der Fischerei; es verbrannten dabei mehrere Mobiliar-Gegenstände; auch brannte eine Bohlenwand, welche die Stube von der Küche trennte, an.

r. Unbefugtes Schießen. Ein Schuhmacher und ein Arbeiter wurden am 29. d. Mts. Abends von einem Schutzmann dabei erfaßt, als sie mit einem Revolver auf einem Grundstück in der Venetianerstraße wiederholt schossen.

r. Der Siebenschläfertag (27. Juni) ist hier nicht ganz ohne Regen verlaufen, indem es zwischen 9—10 Uhr Abends ein wenig regnete; wir hätten nach dem Volksglauben also 7 Wochen lang Regenwetter zu erwarten. Wie wenig aber in Wirklichkeit der Siebenschläfertag bestimmend für die Witterung der nächsten Wochen ist, hat sich so recht im vorigen Jahre gezeigt; es regnete damals an diesem Tage nicht, und doch haben wir im vorigen Jahre einen so regnerischen Juli gehabt, wie selten, indem von den 31 Tagen des Monats 21 Regentage waren.

r. Messerstecherei. Zwischen zwei Arbeitern entfiel Sonnabend Nachmittags in der Schloßstraße eine Schlägerei; dabei bediente sich einer der Schläger eines Messers und brachte dem anderen mit demselben mehrere erhebliche Wunden am Kopfe bei. Der hierdurch verursachte Aufruhr wurde durch hinzugekommene Schutzleute beseitigt.

r. Eine Schlägerei entfiel am 29. d. Mts. Abends in einem öffentlichen Garten-Etablissement auf der Wilba dadurch, daß das Kind eines der Gäste, eines Schneiders, einige Rosen, abriß, und der Kellner dasselbe deswegen schlug. Die Eltern des Kindes gingen nun auf den Kellner los, der sich aber wehrte und dem Schneider eine Wunde am Kopfe beibrachte. Der Kellner flüchtete sich nun in das Lokal, die Frau des Schneiders eilte ihm aber nach und drückte in ihrer Wuth eine Thür nebst zwei in derselben befindlichen Scheiben ein. Schließlich gelang es, die Frau zu beruhigen.

r. Verhaftet wurde gestern Nachmittags eine Frau, welche in angetrunkenem Zustande, mit einem Bouquet Rosen in der Hand, das Publikum in der Wilhelmstraße belästigte und die Rosen zum Kauf anbot.

r. Diebstähle. In der Nacht vom 27.—28. d. M. wurden aus verschloffenen Ställe auf einem Grundstück an der St. Martinsstraße mittelst Herausbrechens der Thüre ein Hahn und zwei Hühner gestohlen. — Der Frau eines Schneiders wurden bei dem gestrigen Feste des Schneidergesellen-Vereins ein Portemonnaie mit 2,25 M. Inhalt und einer goldenen Brosche gestohlen. — Verhaftet wurde gestern ein Schuhmacherlehrling, der seinem Lehrherrn in der St. Martinsstraße aus einem Spinde 24 M. gestohlen und sich mit diesem Betrage entfernt hat.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Wien, 28. Juni. [Wochenausweis der österr. Südbahn] vom 17. bis zum 23. Juni 745,075 Fl., Mindereinnahme 1874 Fl.

** Luzern, 28. Juni. Die Generalversammlung der Gotthardbahn, in welcher 193 Anwesende ein Kapital von 30.545.100 Frs. repräsentirten, hat heute den Geschäftsbericht pro 1883 angenommen, die Jahresrechnungen und Bilanzen genehmigt, den Entwurf der revidirten Statuten unverändert angenommen und die Rechnungs-Prüfungskommission pro 1884, bestehend aus dem Bankdirektor Corrighioni-Luzern, Guver-Zeller in Zürich und Bankdirektor Speiser in Basel, bestellt.

** Petersburg, 28. Juni. Die Zolleinnahmen betrugen bis zum 1. Mai d. J. 29.476.862 Rbl. gegen 27.733.925 Rbl. in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

** Newyork, 29. Juni. Schatzsekretär Folger macht bekannt, er werde die Bonds der 129. Einberufung bis zum Betrage von 1 Million per Woche vor der Verfallzeit mit den Zinsen bis zum Zahlungstage einlösen. — Der Werth der Waareneinfuhr in der letzten Woche betrug 64 Millionen Dollars, wovon 14 Millionen Dollars auf Manufakturwaaren entfielen. Die Waareneinfuhr im Mai überstieg die Ausfuhr um 7½ Millionen Dollars.

Produkten- und Börsenbericht.

Leipzig, 28. Juni. [Produkten-Bericht von Hermann Sackrow.] Wetter: schön. Wind: NW. Barometer früh 27,11". Thermometer, früh + 11".

Weizen per 1000 Kilo Netto unverändert, loco hiesiger 185 bis 195 M. bez., do. ausländ. 170—207 M. bez. u. Br. — Roggen per 1000 Kilo Netto fest, loco hiesiger 160—167 M. bez., do. fremd. 162 bis 161 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo Netto loco Brauwaare 160—175 M. nominell, do. gering 140—155 nom. — Hafer per 50 Kilo Netto loco 13,50—14,50 M. bezahlt, do. Saal 15

Markt bez. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loco 165—170 M. bez., do. russischer 155—165 M. bez. — Mais per 1000 Kilogr. Netto loco amerik. und do. Donau 135 M. bez., ungar. — M. — Weizen pr. 1000 Kilogramm Netto loco — Markt bez. u. Br. — Erbsen pr. 1000 Kilogramm Netto loco große gut 210—225 M., do. kleine gut 180 bis 190 M. Markt, do. Futter — Markt bez. — Bohnen pr. 100 Kilogramm Netto loco 19 bis 22,50 M. Markt Br. — Rübsen rober per 100 Kilogramm Netto ohne Fas matt, loco 56,50. Markt Br., per Juni-Juli 56,50 Markt Br. per Sept.-Okt. 55 M. nominell. — Feinöl per 100 Kilogramm Netto ohne Fas — Markt bez. — Rohöl per 100 Kilogramm Netto ohne Fas, loco hiesiges 100 Markt bez. und Br., neues — Markt bez., do. ausländ. 72—73 M. Br. — Kleeblatt per 50 Kilo. Netto loco weiß nach Dual. — Markt bez., do. roth — M. bezahlt, do. schwed. — M. bezahlt. — Spiritus per 10.000 Liter 2 ohne Fas besser, loco 51,90 Markt Br., den 23. Juni loco 51,70 M. Br., den 24. Juni loco 51,70 M. Br., den 25. Juni loco 51,60 M. Br., den 26. Juni loco 51,60 M. Br., den 27. loco 51,60 — Weizen mehr per 100 Kilo exkl. Fr. 00 27,50—28,50 M., Fr. 0 26—26,50 M., Fr. I 22 M., Fr. II 16 M. — Weizenhaale per 100 Kilogr. exkl. Saal 9,50 bis 10 Markt. — Roggen mehr per 100 Kilogramm exkl. Saal Fr. 0 und Fr. I 21,50—22,50 M. im Verband, Fr. II 14,25 M. — Roggenkleie per 100 Kilogr. exkl. Saal 12—12,50 Markt.

Der diesjährige internationale Productenmarkt wird Montag, den 4. August d. J. in den Räumen des Krystallpalastes abgehalten.

Dresden, 28. Juni. [Produkten-Bericht von W. A. Lerke und M. A. M. M. M.] Das Regenwetter zu Anfang dieser Woche hat Veranlassung zu sehr widersprechenden Meinungen und Befürchtungen bezüglich der Ernte, und war die Stimmung im Allgemeinen fest. Es entwickelte sich auch eine etwas regere Kauflust und profitirte speziell Roggen.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 195—200 Markt, do. gelb 187—193 M., neuer — Markt, fremder weiß 200—208 M., do. gelb 190—206 M. — Roggen inländischer 158—161 M., do. neuer — Markt, russischer 154—157 Markt, do. galizier — Markt, do. fremder — Markt. Gerste inländischer 150—160 Markt, böhmischer, mährischer 170—200 Markt, do. Futterwaare 135—145 M. Hafer inländischer 154—168 M. — Mais amerikanischer 135 M., rumänischer neu 135 Markt per 1000 Kilogramm netto.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 29. Juni. Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Abend 6 Uhr sind zwei Cholera-todesfälle zu verzeichnen. In den Hospitälern befindet sich kein Cholera-kranker.

Rom, 29. Juni. Das Befinden des in Ventimiglia Erkrankten ist stationär. — Für französische Provenienzen auf dem Sandweg Cuneo-Ventimiglia ist eine fünftägige Quarantäne angeordnet worden. (Wiederholt.)

London, 29. Juni. Bei dem gestern in Greenwich abgehaltenen Jahresbanket des Cobdenklubs brachte der Vordräsident des Geheimenraths, Carlisle, welcher den Vorsitz führte, einen Toast auf den Cobdenklub aus, wobei er die Hoffnung aussprach, daß ein Handelsvertrag mit Mexiko bald abgeschlossen werden würde. In Betreff Spaniens hoffe die Regierung ernstlich, daß dieses Land den von Seiten Englands gehegten Wünschen und den eigenen Bedürfnissen Rechnung tragen und daß die bisher zwischen beiden Ländern bestehenden Beziehungen auf liberalere Grundlagen als bisher gestellt würden. Der Minister betont, daß Cobden's Friedensprinzipien und sein System der internationalen Schiedsgerichte bei den europäischen Nationen Früchte zu tragen beginnen. Cobden würde den von der englischen Regierung gegenwärtig gemachten Vorschlag, ein Arrangement mit Frankreich herbeizuführen und so die starken Bande des Wohlwollens zwischen beiden Nationen zu kräftigen, mit der größten Befriedigung begrüßt haben — ein Arrangement, welches die Eintracht der europäischen Mächte aufrecht erhalten und die Oberhoheit des Sultans in Egypten, welches jetzt die große Straße zwischen dem Nilen und dem Welken bilde, unter die vereinte friedliche Vormundschaft aller europäischen Mächte stellen werde, sobald die englische Okkupation aufgehört haben werde.

Rom, 28. Juni. [Deputirtenkammer.] Beratung der Vorlage betreffend die Verlängerung des italienisch-französischen Schiffsfahrtsvertrages. Crispi bedauerte, daß ein so wichtiges Gesetz im letzten Augenblicke der Session verhandelt werde und erklärte, der gegenwärtige Vertrag entspreche nicht den Rücksichten der Billigkeit. Er wüßte zu wissen, ob das Ministerium endlich der Politik des Servilismus und der Erniedrigung ein Ende machen wolle. Der Minister des Aeußern, Mancini, erwiderte auf die Ausfälle Crispi's gegen die auswärtige Politik, er überlasse das Urtheil über die letztere der großen Majorität des Parlamentes. Das Land könne weder eine Politik der Erniedrigung, noch eine solche der Provokation; Italien würde vielleicht eine Erniedrigung an dem Tage bezeugen, wo die Politik Crispi's befolgt würde. Crispi vertheiligte sich gegen den Vorwurf, in systematischer Weise die auswärtige Politik des Kabinetts anzugreifen und provokatorische Ideen zu verfolgen und führte aus, er habe durchaus kein Gelfisse n. einem Ministerposten, wenn er eine gleiche Politik, wie Mancini befolgen müßte. Zwischen einer abenteuerlichen Politik und jener Mancini's gäbe es eine weise, kräftige Politik, nämlich die der Achtung des Landes. Wozu dienten Italien seine berühmten Allianzen? England kümmert sich nicht um euch, Deutschland bezeugt euch seine Mißachtung. Delegirte werden der Jahresfeier

30	Mittags 1,42
----	--------------